

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss

Das Gebäude des 1718 errichteten Brauhaus zum Pelikan, später Schwemme-Brauerei genannt, gehört zu den bedeutendsten noch erhaltenen Zeugnissen der historischen Klosterstadt in Halle (Saale). Der geschützte Fachwerkbau steht aufgrund seiner hohen denkmalfachlichen Bedeutung als eines der wenigen Objekte auf der Roten Liste besonders gefährdeter Baudenkmäler der Stadt. Durch seine 300-jährige Industriegeschichte und seine zentrale Lage am Fluss ist er ein inspirierender Ort von außerordentlicher Ausstrahlung.

Historie

Die Straße „An der Schwemme“ und das auf ihrer Ostseite gelegene ehemalige Brauhaus tragen ihren Namen nach der Pferdeschwemme, die sich im anliegenden seichten Saalearm, der Schwemmsaale, vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert hinein befand. Der bis heute unbebaute Uferbereich an der stadt- abgewandten Seite der Schwemmsaale bis an die Hallorenbrücke zeugt noch davon.

Bewohner*innen der zwischen den Saalearmen gelegenen vorstädtischen Siedlung Strohhof erbauten hier eine eigene Brauerei in Gemeinschaftsbesitz. Am 2. Juni 1718 erhielten sie vom König in Preußen Friedrich Wilhelm I. das Privileg, Bier zu brauen. Damit erschloss sich der Siedlung mit ihren vielen Ausspannhöfen eine wichtige Einnahmequelle.

Der Betrieb führte den Namen „Brauhaus zum Pelikan“. Dieses Tier wurde in der christlichen Überlieferung als Sinnbild für den Opfertod Christi verstanden: Nach der Legende reißt sich der Pelikan mit seinem Schnabel die Brust auf, um seine vorher von ihm selbst getöteten Kinder durch Benetzung mit seinem Blut zu neuem Leben zu erwecken. Genau dies ist auf einem Relief an der südlichen Giebelseite des Hauses dargestellt. Auch die Bierflaschen trugen ein Relief des Pelikans als Markenzeichen. Das 1718 errichtete Brauhaus war ein etwa 20 m langer Fachwerkständerbau über einem tonnengewölbten Kellerraum. Schon bald erfolgten Anbauten nach Norden und Süden, wodurch sich die Größe des Gebäudes etwa verdoppelte. An der Straßenseite ist diese Dreiteilung des Hauses bis heute ablesbar. Das Erdgeschoss der Anbauten wurde aus Porphyrbruchstein errichtet, darauf folgten ein Fachwerkgeschoss und ein mehrgeschossiger Dachstuhl.

Im mittleren und nördlichen Teil des Gebäudes befand sich der Brauereibetrieb mit Räumen zur Lagerung, Keimung, Trocknung und Röstung der Gerste, einer pferdegetriebenen Schrotmühle zur Zerkleinerung des gewonnenen Malzes, dem Sudhaus zum Verkochen der Maische und der Kellerei mit Gärbotichen und Lagerfässern. Der südliche Anbau diente als Wohnhaus für den Braumeister.

1830 wechselte das Brauhaus von Gemeinschaftsbesitz in den Privatbesitz einer Brauerfamilie. Das Wohnhaus wurde 1832 um einen Anbau zur Schwemmsaale hin erweitert, der bis an die massive Ufermauer reichte. In Teilen des Wohnhauses wurde 1859 eine Gastwirtschaft eingerichtet.

Der Brauereibetrieb wurde unter anderem durch Einbau einer Dampfmaschine und die Errichtung einer neuen Darre für die Malzröstung modernisiert. Diese entstand 1865 als massiver turmartiger Ziegelanbau, der bis heute die Ansicht von der Schwemmsaale aus prägt.

Nach dem Verkauf der Brauerei schloss der neue Eigentümer zunächst die Gastwirtschaft. 1919 ließ er noch den Verandaanbau an der Südseite errichten, verkaufte aber 1920 das Brauhaus an die konkurrierende Freyberg-Brauerei. Damit fand die Brauereitradition an dieser Stelle vorerst ihr Ende.

Nach 1945 beherbergte das Haus eine Arztpraxis und verschiedene Werkstätten, unter anderem eine Schusterei und einen Ofensetzerbetrieb. Im Erdgeschoss zog Ende der 60er Jahre eine Vulkanisierwerkstatt ein, die bis zum Ende der 80er Jahre bestand. Auf diese gehen die Toreinfahrt und das große Werkstattfenster in der Mitte des Gebäudes zurück.

Anfang der 90er Jahre endete vorerst die Nutzung des Gebäudes. Es gehörte bald zu den gefährdeten Baudenkmalen der Stadt Halle. Zwanzig Jahre des Leerstandes hatten erhebliche Schäden an dem Gebäude hinterlassen, ein Brand im September 2015 verursachte vor allem im südlichen Teil erhebliche Zerstörungen. Eine Rettung schien kaum mehr möglich.

Im Auftrag der Stadt Halle (Saale) wurde 2012 ein Aktivierungskonzept zur Entwicklung des Gebäudes erarbeitet, das überzeugend darstellte, das eine dauerhafte Nutzung durch Existenzgründer*innen und kreative Akteur*innen der Etablierung eines Kreativquartiers in unmittelbarer Nachbarschaft zum MDR-Funkhaus, dem Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ), und dem Salinemuseum wichtige Impulse geben würde. Im Februar 2015 hat sich dafür der Schwemme e.V. gegründet.

Schwemme e.V.

Der gemeinnützige Verein setzt sich laut Satzung für den Erwerb, Erhalt und die Nutzung des Bau- und Kulturdenkmals ein. In ihm engagieren sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen und sozialen Milieus ehrenamtlich – vom Ruheständler, über Studierende, FSJler*innen, Stadt- und Projektentwickler*innen, Historiker*innen und viele mehr. Der Verein hat heute ca. 20 aktive Mitglieder und verfügt über ein ausgezeichnetes Netzwerk in die Kunst-, Kultur- und Kreativszene auch jenseits der Stadt Halle. Er hat im April 2016 den südlichen Teil, das ehemalige Wohnhaus, vom bisherigen Eigentümer erworben. Daraufhin hat der Stadtrat die Übertragung auch des nördlichen, bisher städtischen Gebäudeteils, an den Verein beschlossen.

Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes und weiterer Förderer konnte 2017 unter dem Titel „Lebenszeichen“ eine erste kulturelle Wiederbelebung der Schwemme stattfinden: Durch kulturelle Experimente verschiedener Genres wurden die Potentiale der Räumlichkeiten und Freiflächen erprobt und der Ort in die Wahrnehmung der Hallenserinnen und Hallenser zurückgeholt. In mehreren Planungsworkshops wurden diese Erfahrungen zu einem nachhaltigen und multifunktionalen Entwicklungskonzept weiterentwickelt. Dieses stellte dann neben einem innovativem 3D-Laserscanning des Bestandsgebäudes die Grundlage für die Arbeit der beauftragten Planungsbüros dar. Inzwischen hat der 1. Bauabschnitt, die statisch-konstruktive Sicherung des Tragwerks im Umfang von etwa 1 Mio. Euro begonnen.

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss



Schwemme-Box

Während der laufenden Baumaßnahmen sind die Räumlichkeiten und Flächen nur bedingt nutzbar. Ersatz bietet seit 2020 die Schwemme-Box. Sie besteht aus Baucontainern, die außerhalb des Baustellenbereichs auf dem Grundstück des Vereins eingerichtet wurden. Eine Terrasse auf den Containern sowie Sitzmöglichkeiten am Ufer des Mühlgrabens ermöglichen es den Besucher*innen, das Baugeschehen direkt zu verfolgen. Die Schwemme-Box informiert dabei sowohl über das bürgerschaftliche Sanierungsprojekt als auch über die Weiterentwicklung des Kreativquartiers. Hier finden während der Bauarbeiten weiterhin Bildungs- und Kulturveranstaltungen sowie Kunstaktionen statt. An ausgewählten Tagen wird hier auch bereits wieder an die 300-jährige Tradition der handwerklichen Bierherstellung am Ort angeknüpft.

Innovativer Ort

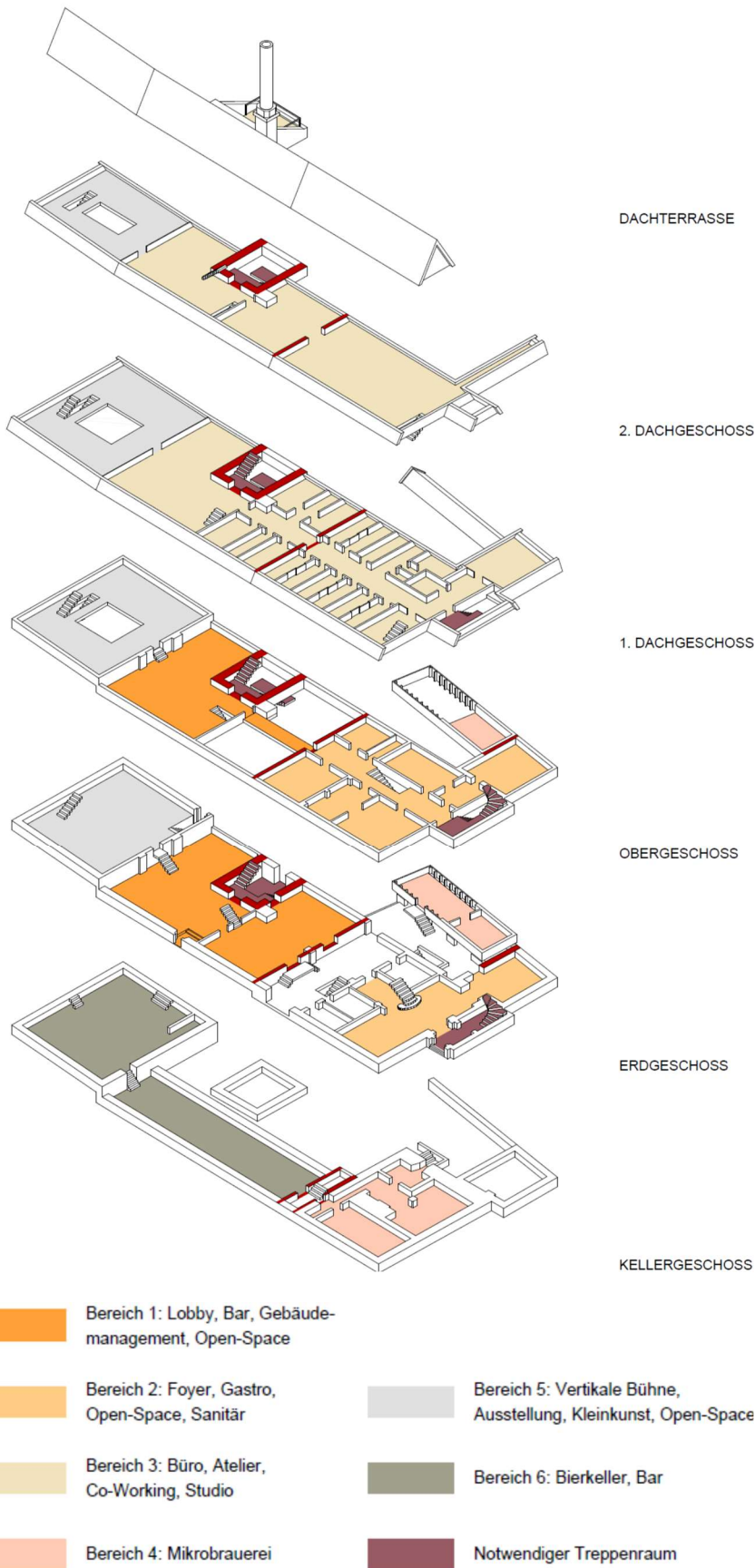
Mit der Schwemme entsteht auf ca. 2000 m² Nutzfläche ein innovativer Dritter Ort, der traditionelles Handwerk und nachhaltiges Bauen mit Zukunftskonzepten und neuen Arbeitsformen verbindet und damit zu einer (hyper-) lokalen Ökonomie beiträgt.

Im nördlichen Teil (ehemalige Tenne) entstehen offene Flächen für Ausstellungen, Präsentationen und Kulturveranstaltungen, um nur drei multifunktionale Nutzungsszenarien zu nennen. Der mittlere Teil (ehemaliges Sudhaus) dient im EG und OG als öffentliches Foyer mit angeschlossenem Loungebereich. In den Dachgeschossen werden flexible Coworking-Arbeitsplätze eingerichtet. Im südlichen Teil (ehem. Gasthaus) befinden sich temporär nutzbare Räume für Seminar- und Bildungsarbeit verschiedener Größe sowie Studios, die auch Übernachtungen ermöglichen. Als Bestandteil eines Makerspace soll auch eine Mikrobrauanlage als Mitmachbrauerei eingerichtet werden. Das Freigelände gestattet durch einen Anleger Zugang zu Wassertouristik und diversen Freiraumnutzungen. Die historischen Kellergewölbe werden weiterhin kulturell genutzt.

Dadurch wird die Schwemme zu einem identitätsstiftenden Dritten Ort mitten in Halle, der Handwerk, Bildung, Begegnung und Austausch, Vernetzung und gemeinschaftliches Arbeiten sowie Kunst und Kultur ermöglicht. Er steht damit für:

- Nutzung des Bestandes als energetische, kulturelle, soziale und baukulturelle Ressource
- Beachtung der Reduce-Reuse-Recycle-Prinzipien und Sicherung ressourcenschonender Bauprozesse
- Schaffung eines Möglichkeitsraums, eines Labors zum Testen und Vorstellen neuer Ideen und Produkte
- Ermöglichung eines offenen und niedrigschwelligen Zugangs für breite Bevölkerungsgruppen
- Organisation einer hohen Flexibilität und Nutzungsintensität der Räume und Freiflächen
- Kombination unterschiedlichster Nutzungsszenarien zur Förderung von kreativem Austausch und Netzwerkbildung nach dem Mixed-Use-Modell
- Ergänzung des Multimediazentrums (MMZ) und seiner Angebote in einer kreativen Atmosphäre
- Einbindung in regionale Wirtschaftsketten durch Austausch mit anderen Institutionen & Einrichtungen
- Sicherstellung weitgehender Barrierefreiheit
- Ermöglichung einer solidarischen Preispolitik, Selbstorganisation und selbstbestimmtem Arbeiten
- Förderung von Selbständigkeit, Innovationskraft und Eigenverantwortung

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss



1. Nachhaltigkeit / Kompetenzzentrum Natürlich Bauen

Klimawandel und Ressourcenknappheit erfordern einen Bewusstseins- und Gesellschaftswandel auch beim Thema Bauen und Sanieren. Insbesondere das ressourcenschonende und weitgehend emissionsfreie Bauen im Bestand muss breiten Bevölkerungsschichten nahegebracht werden. Die Schwemme bietet sich dafür sowohl in der Sanierungsphase als auch in ihrer multifunktionalen Nutzung besonders an. Bereits heute ist sie Einsatzort für Jugendliche im Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege und Besuchermagnet bei öffentlichen Führungen zur Sanierung des Baudenkmals. Wir wollen diese Aktivitäten professionalisieren und in ihr ein Kompetenzzentrum zu natürlichem und nachhaltigem Bauen entwickeln. Hier werden Informationen und Technologien zur Altbausanierung, innovativem Holz- und Lehmbau, Hochleistungsdämmstoffen auf natürlicher Basis und kohlendioxidfreien Energiesystemen gesammelt, aufgearbeitet und Handwerker*innen sowie insbesondere den zahlreichen Selbstbauer*innen in der Stadt Halle und den umliegenden Landkreisen vermittelt sowie dezentrale Netzwerke miteinander verbunden. Dies gelingt durch eine intensive Kooperation mit Fachexpert*innen aus Wissenschaft, Industrie und Handwerk. Auch bei der Werbung junger Menschen für innovative Handwerksberufe in der Region soll das Kompetenzzentrum eine wichtige Rolle einnehmen.

Als Musterhaus zeigt es vergangene, heutige wie zukünftige Möglichkeiten der Reduzierung/Verringerung (Reduce), Weiterverwendung/Wiederverwendung (Reuse) sowie Umformung von Baumaterialien (Recycle) am konkreten Objekt. Als Kooperationspartner des in Sachsen-Anhalt begründeten WIRI-Bündnisses goLEHM – Initiative für Lehm- und nachhaltige Kreislaufwirtschaft – unterstützen wir zudem die Reaktivierung des im Regenschatten des Harzes seit Jahrtausenden betriebenen Lehmbaus und seine Weiterentwicklung mit Hilfe neuer Baustoffe und Technologien. Dazu soll auch die Errichtung eines ersten Stampflehmgebäudes an einem geeigneten Standort in Sachsen-Anhalt gehören, dass durch die zukunftsweisende Anwendung der innovativen 3D-Drucktechnik entsteht. Kooperationspartner ist dabei u.a. die Technische Universität Braunschweig.

Der Aufbau des Informations- und Kompetenzzentrums erfolgt unter der fachlichen Leitung von Gernot Lindemann. Als Planer in der Altbausanierung/Denkmalpflege beschäftigt er sich seit etwa 30 Jahren intensiv mit dem ressourcenschonenden Bauen im Bestand.

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss

2. Experimentierraum / Coworking

Auswirkungen der sich durch die Digitalisierung verändernden Arbeitswelt sind neue Tätigkeitsprofile und Ansprüche an die Art und Weise von Arbeiten und Leben. Mit einem Coworking Space in der Schwemme werden wir einen besonderen Ort eröffnen, der Menschen eine Gemeinschaft, aber auch ein professionelles und innovationsförderndes Arbeitsumfeld sowie einen Lernraum bietet. Coworking ist für uns mehr als nur Arbeitsplatzvermietung mit flexiblen und festen Schreibtischen, Team-Büros, Meetingräumen und geteilter Infrastruktur. Vielmehr geht es um den Aufbau und das Kuratieren (Community Management) einer Gemeinschaft vor dem Hintergrund eines wertebasierten Ansatzes (Offenheit, Kollaboration, Community, Zugänglichkeit, Nachhaltigkeit).

Dabei orientieren wir uns an den fünf Coworking-Werten im Sinne des [Coworking-Manifests](#):

Offenheit: Wir kreieren Räume, die von Offenheit und dem Glauben an den glücklichen Zufall geprägt sind ([Serendipity](#)-Faktor). Letzterer ist in einem Coworking Space bedeutend höher als an einer Bushaltestelle.

Nachhaltigkeit: Wir werden wirtschaftlich starke Unternehmungen aller Art fördern und unsere Community langfristig aufbauen. Ebenso sind uns ökologische Nachhaltigkeit und regionale Produkte sowie kurze Lieferwege wichtig.

Zugänglichkeit: Der Zugang zu unseren Räumen wird so barrierearm wie möglich sein. Wir möchten ganz unterschiedliche Menschen zusammenbringen und alle willkommen heißen. Unsere Preisstruktur wird das reflektieren und ein Solidaritätsprinzip beinhalten.

Kollaboration: Wir glauben an (temporäre) Zusammenarbeit und dass wir mit unterschiedlichen Perspektiven Herausforderungen am besten meistern können. Diversität werden wir leben.

Gemeinschaft/Community: In diesem Sinne schaffen wir in und um die Schwemme-Brauerei ein Ökosystem, das immer offen für neue Impulse sein wird und deren Kern eine wertebasierte Gemeinschaft ist.



Vergleichsbeispiel

Unser Coworking-Verständnis: Unser Coworking Space ist mehr als nur ein reiner Arbeitsort. Wir laden regelmäßig zu Workshops und Veranstaltungen, stellen die Räume aber auch für externe Partner*innen zur Verfügung. Neben Arbeitsplätzen im Open Space, können auch feste Arbeitsplätze, Team-Räume sowie Konferenzräume flexibel gebucht werden. Mit einer minimalistischen Design-Ästhetik, dem Charme unseres Kulturdenkmals sowie unserem Makerspace etablieren wir die Schwemme als einen innovativen Coworking Space mit viel Raum für neue Ideen. Coliving-Konzepte sind ebenso Bestandteil des Konzepts.

Damit tragen wir auch zu neuen Wirtschaftsansiedelungen in Halle (Saale) bei. Neugründungen mit skalierenden Geschäftsmodellen können in einem Coworking Space starten und risikoarm wachsen (Startups). Wir fördern kleinteilige und krisensichere Wirtschaftsstrukturen.

Zielgruppen: Unsere Zielgruppe sind vor allem kleinere Unternehmen und (Solo-)Selbstständige sowie Existenzgründer*innen. Eine Kooperation mit Gründerzentren und entsprechenden Förderprogrammen streben wir an. Für Studierende wird es günstige Konditionen geben um auch hier den „Klebefaktor“ zu erhöhen. Aber auch für (angestellte) Pendler*innen, die nur an bestimmten Tagen in ihr Büro fahren, bieten wir eine Alternative zum Homeoffice. Eine Nutzungsoption, die in Post-Corona-Szenarien eine wichtige Rolle spielen wird sind vermehrte Coworking-Angebote in Wohnortnähe. Durch die so eingesparten Fahrten zu einem Arbeitsorts im Umland oder einer anderen Stadt ergeben sich reduzierte Umweltbelastungen und Pendelzeiten.

Außerdem suchen wir die Vernetzung zur Kunst- und Kulturszene als kreativer Impulsgeberin. Auch ihr wollen wir einen niedrighschwelligen Zugang zu den Raumpotentialen der Schwemme ermöglichen. Schon jetzt wird der Kunst-raum Schwemme u.a. von Absolvent*innen der Kunsthochschule Burg Giebichenstein für Abschlusspräsentationen genutzt.

Team: Im Schwemme e.V. sind verschiedene Expert*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen aktiv, die dieses Projekt mit einem langen Atem vorantreiben. Der Aufbau des Coworking Spaces erfolgt unter der fachlichen Leitung von Johanna Voll. Als Coworking-Expertin ist sie bislang im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Verein engagiert. Sie ist aber auch im erweiterten Vorstand der [German Coworking Federation e.V.](#), der [European Coworking Assembly](#) und Mitgründerin der [Coworking Library](#). Als Soziologin forschte und lehrte sie zu verschiedenen Themen rund um die neue Arbeitswelt an der Europa-Universität Viadrina. Eines unserer Ziele ist es diese internationale Vernetzung auch in der Schwemme zu bündeln, indem hier Fachkonferenzen und internationaler Austausch ebenso stattfinden kann, wie eine aktive Vernetzung mit den regionalen Coworking-Initiativen in und um Halle (Saale).

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss

3. Austausch und Dialog / Erholung und Freizeit / Dritter Ort

Die Vereinsamung in der Gesellschaft und die fortschreitende Segregation zwischen gesellschaftlichen Gruppen wirken sich problematisch auf das Leben miteinander aus. Vor dem Hintergrund verschiedener Transformationsprozesse sehen wir Halle (Saale) als Stadt der ökonomischen und sozialen Kontraste. Dem wirken wir mit dem Aufbau einer nachhaltigen Gemeinschaft (Community) entgegen. Wir aktivieren Menschen verschiedener Milieus und Kulturen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen über die Schaffung und Nutzung eines Möglichkeitsraums.

Wir entwickeln bleibende Ergebnisse:

- Aufbau einer nachhaltigen Gemeinschaft (Community) rund um die Teilprojekte, aber auch die Schwemme als Ganzes (siehe unten).
- Wir bringen Menschen zusammen, die ohne die Schwemme nicht aufeinandertreffen würden.

Unser Projekt ist innovativ, beispielgeben und kooperativ:

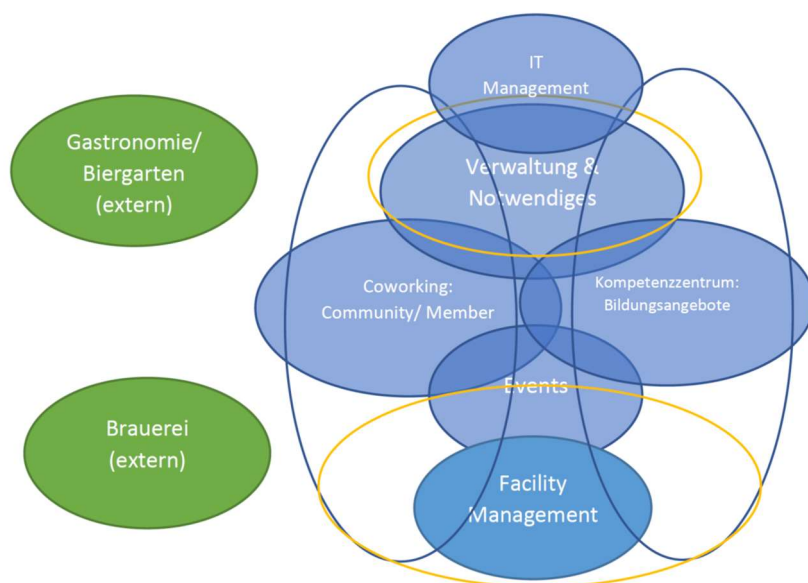
- Wir sind ein Ort für lebendige soziale Innovation.
- Wir sind ein offener Ort, indem wir gemeinsam und voneinander lernen.

Zeitschiene zu baulichen Investitionen, Ausstattung & inhaltliche Projektbestandteile

2021-	Realisierung 1. Bauabschnitt Gebäudesicherung (Finanzierung über Stadtumbau Ost gesichert)
2022	Aufbau Kompetenzzentrum Natürliches Bauen & Aufbau Coworking Spaces
2022-	Realisierung 2. Bauabschnitt Ausbau und 3. Bauabschnitt Freianlagen
2025	Einrichtung Schaubaustelle und Begleitung 3D-Drucker-Modellprojekt
2026	Realisierung 4. Bauabschnitt Ausstattung und Fertigstellung der Schwemme als Dritter Ort

Finanzierung gemäß Kosteneinschätzung nach DIN 276 Architekturbüro Christian Hartwig

Gesamtinvestitionskosten in Summe (gerundet):	3,9 Mio. Euro
abzgl. derzeit realisierter 1. BA (Finanzierung durch Stadtumbau-Ost):	- 1,0 Mio. Euro
noch zu finanzierende Bauabschnitte 2-4:	2,9 Mio. Euro
davon durch den Verein darstellbares Eigenkapital/Eigenleistung ($\geq 10\%$):	300.000,- Euro
verbleibender notwendiger Förderbedarf ($\leq 90\%$):	<u>2,6 Mio. Euro</u>



Betriebsstruktur

In der angedachten Betriebsstruktur fungiert der Schwemme e.V. als Gebäudeeigentümer und Trägerorganisation. Für die inhaltliche Arbeit wird über die Gründung gemeinnütziger Gesellschaften nachgedacht. Dort könnten dann folgende Personalstellen zugeordnet sein, deren teilweise Förderung über STARK-Strukturwandel angestrebt wird:

2 GFs (TVöD X mit 40h) Coworking & Kompetenzzentrum = 2 volle Stellen

1 Verwaltungsfachkraft 20 h > Buchhaltung, Abrechnung

1 Stelle Facility/Reinigung/Umbau a 20 h

IT-Management nach Bedarf (externe Beauftragung)

Projektskizze: Die Schwemme – Kreativität am Fluss

Rollen und Aufgaben

Hinweis: eine Rolle kann von mehreren Personen ausgefüllt werden, Personen können mehrere Rollen haben. Innerhalb der Kreise wird die Verantwortung klar geregelt. Unser Ziel: Die Entwicklung zu einer modernen Organisationsform mit holokratischen Ansätzen.

Kompetenzzentrum: Bildung und Beratung		Coworking Space: Community Management	
Schaubaustelle bereits während der Schwemme-Sanierung organisieren und bewerben Bildungsangebote zu Bewusstseins- und Gesellschaftswandel entwickeln und durchführen Konferenzen und Fachtagungen im Rahmen der Themen des Kompetenzzentrums organisieren und dokumentieren erstes Stampflehmgebäudes in 3D-Drucktechnik als Modellprojekt in Sachsen-Anhalt öffentlichkeitswirksam begleiten Initiativen, Hersteller*innen und Handwerker*innen im Bereich natürliches Bauen vernetzen Einsatzstelle FSJ Ökologie / Natürlich Bauen im Bestand / Denkmalpflege organisieren und leiten Angebote für Kinder und Jugendliche zum Thema Bauen mit Holz und Lehm organisieren Organisieren von Events, Workshops und weiteren öffentlichkeitswirksamen Formaten Fördermittel organisieren und abrechnen		Mitgliederbetreuung und -vernetzung, erste Ansprechperson vor Ort Vernetzung mit Kultur- und Kreativwirtschaft und Gründungsszene in Halle und Akteur*innen Organisieren von Events, Workshops und weiteren öffentlichkeitswirksamen Formaten Ansprechperson für notwendige Rechtsthemen: Hygienekonzept, Datenschutz, Arbeitsschutz Kuratieren Kunstraum Schwemme und ggfs. Artist in Resident-Programmen Etablierung von touristischen Angeboten rund um die Schwemme (Wassertouristik), Coworkationangebot über Studiovermietung, ggfs. Coliving Fördermittel organisieren & abrechnen	
Facility Management: Reparaturen und Reinigung	Verwaltung/Buchhaltung	IT-Management	
Regelmäßige Wartung und Reinigung aller zum Objekt gehörenden Anlagen, Räume etc. Möblierung und Umbauten für flexible Raumnutzungen realisieren Winterdienst, ggfs. Grünschnitt Kleinere Reparaturen in Eigenregie Energie- und Müllmanagement	Buchhalterische Verwaltungsaufgaben Zuarbeit bei Abrechnung/Verwaltung von Fördermitteln Zuarbeit Steuerberater*in Spendenakquise und verwaltung	Sicherstellen einer funktionierenden IT-Struktur Netzwerkadministration	

Konkreter Bezug zur Richtlinie Sachsen-Anhalt Revier 2038:

§2.c) öffentliche Fürsorge zur Verbesserung wirtschaftsbezogener Standortbedingungen: Die Schwemme ist eine soziokulturelle Einrichtung mit breitem Angebot (Dritter Ort), trägt zur Fachkräftesicherung, Aus- und Weiterbildung, Berufsorientierung & Erwachsenenbildung bei (Coworking Space), schafft besondere Weiterbildungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene aller Altersgruppen (Kompetenzzentrum). Zudem ist sie Einsatzstelle im FSJ Denkmal sowie perspektivisch FÖJ.

§2.d) Städtebau: Die Schwemme hat eine besondere denkmalfachliche Bedeutung (Rote Liste) und zählt als altes Brauereigebäude zur Industriekultur Halles.

§2.f) Tourismus: Wir beziehen die wassertouristische Neuerschließung des Mühlgrabens in unsere Pläne u.a. durch die Bereitstellung von Gästezimmern und Anlegemöglichkeiten ein (u.a. für Kanuwanderfahrer*innen).

§2.g) Aus- und Weiterbildung & Innovation: Die Schwemme ist ein Ort zur Unterstützung sozialer Innovationen und ihrer Netzwerke (Coworking) und hält diverse Bildungsangebote vor (Kompetenzzentrum, siehe oben). Zudem ist es aber auch in Transferprojekte als Lehmzentrum eingebunden (goLEHM).

§2.h) Klima- und Umweltschutz: Sowohl das Gesamtobjekt als Ganzes mit seinem Reduce-Reuse-Recycle-Ansatz, insbesondere aber das Kompetenzzentrum widmet sich Themen der natürlichen Baustoffe, energetischen Sanierung und dem nachhaltigen Bauen, gibt diese weiter und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung neuer Verfahren (Bsp. goLEHM).